

II. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1980

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode**

Band (Jahr): **147 (1980)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-743665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1980

1. Aus den Berichten der Kapitelspräsidenten

Im Jahre 1980 wurde nur eine Begutachtung durchgeführt, die jedoch zum Teil zu heftigen Diskussionen — auch vor und nach den Kapitelsversammlungen — führte: «Schon vor dem Kapitel gab es heftige Diskussionen für oder gegen die Verlegung des Schuljahresbeginns. Deshalb war es nicht verwunderlich, dass sich die Gemüter schon zum voraus erhitzt hatten.» — «Die Begutachtung über den Schuljahresbeginn zeigte eine überwiegende Mehrheit zugunsten des heutigen Zustandes. Um so tiefer wurde die Verschleierung der Kapitelsmeinungen an der Abgeordnetenversammlung empfunden. Man ist sich im allgemeinen an eine Verwässerung und Eliminierung der Kapitelsbeschlüsse an dieser Konferenz gewöhnt, wenn aber Abstimmungsergebnisse im umgekehrten Verhältnis herauskommen, wird das Begutachtungsrecht zur Farce.» — «Mein persönlicher Haupteindruck des Jahres — und dabei steht die grosse Mehrheit des Winterthurer Gesamtkapitels hinter mir — war eindeutig ein negativer: Die Abgeordnetenversammlung über den Schuljahresbeginn. Hier ist von den wenigen Abgeordneten, die in überheblicher Art und Weise ihre Meinung über die der Mehrheit der Kapitularen setzten, der Sache der Kapitel und der Lehrerschaft im allgemeinen, aber auch der Sache des Spätsommerbeginns (!) kein guter Dienst geleistet worden. Sich auch bei Grundsatzfragen mit den gesetzlichen Bestimmungen, wonach der Abgeordnete ohne Instruktionen stimmen kann, aus einer Verantwortung seinem Kapitel gegenüber herauswinden zu wollen, scheint mir eher etwas dürftig zu sein. Solche Vorkommnisse machen den Kapitelspräsidenten ihr ohnehin nicht immer dankbares Amt noch schwerer. Es geht hier um den Sinn und die Glaubwürdigkeit der Abgeordneten- und Kapitelsversammlungen, wer die Mehrheit seines Kapitels nicht vertreten kann oder will, sollte sich nicht als Abgeordneter wählen lassen, sonst wird die ganze Begutachterei zur Farce, und niemand könnte es einem Kapitularen mehr verargen, wenn er sich unter diesen Umständen verschaukelt und entmündigt fühlen und den Kapitelsversammlungen fernbleiben würde. Auf diese grundsätzlichen Überlegungen hinzuweisen, hätte auch dem Synodalvorstand nicht schlecht angestanden.» Dass gerade brisante Begutachtungsgeschäfte die Verhandlungsführung erschweren, wurde wieder einmal offensichtlich: «Die Durchführung der Begutachtung ‚Spätsommerbeginn‘ war insofern eine ausserordentliche Angelegenheit, als der Vorstand in dieser Frage zum Teil einer geschlossenen Front von Ablehnung begegnete. Aber auch Verbohrtheit und ein Nicht-zur-Kennntnis-nehmen-Wollen von unumstösslichen Tatsachen konnte er feststellen. Der weitere Verlauf der Verhandlungen wurde dann durch eine emotionsgeladene Atmosphäre erheblich gestört. Im Nachhinein konnte ich den Wunsch eines Präsidentenkollegen besser verstehen, der Verfahrensfragen bei Begutachtungen, vielleicht im Rahmen einer Kapitelspräsidentenkonferenz, noch ausgiebiger diskutieren möchte. Ich könnte mir vorstellen, dass eine diesbezügliche Umfrage auf offene Ohren stossen würde.» Dem Anliegen der Kapitelspräsidenten, über Verfahrensfragen besser orientiert zu sein, soll an der Kapitelspräsidentenkonferenz 1981 Rechnung getragen werden. Das Begutachtungsgeschäft wurde jedoch nicht in allen Kapiteln in einer emotionsgeladenen Atmosphäre abgewickelt: «Erfreulich ruhig und mit fairen, nicht emotionell gefärbten Diskussionsbeiträgen

konnte an der zweiten Versammlung die Begutachtung über die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer abgewickelt werden. Die prägnante, sachliche Orientierung über die Vorlage durch unseren Erziehungsdirektor trug sicher viel zum ruhigen Verlauf der Versammlung bei. In der Schlussabstimmung wurde schliesslich mit einem ganz knappen Mehr der Verlegung zugestimmt.»

Aus den meisten Berichten geht auch dieses Jahr wieder hervor, welche grossen Anstrengungen unternommen werden, um den Kapitularen attraktive Veranstaltungen zu bieten: «Die Frage nach dem ‚Wie‘ einer Kapitelsversammlung (Konsumhaltung, Gruppenarbeit, Gesprächsleiter) scheint mir für die Qualität des Kapitels von grosser Bedeutung: Wie kann man die Kolleginnen und Kollegen an den Kapitelsversammlungen aktiver beteiligen? Wie kann man sie an der Gestaltung der Programme konkreter beteiligen? Wie kann man die Meinung der ‚Basis‘ besser erfahren? Wie kann man die Meinungsbildung bei Begutachtungen besser gestalten? (Gewisse Leute haben einfach einen Informationsvorsprung, andere sind vollkommen gleichgültig.)» — «Höhepunkt des diesjährigen Kapitelsjahres waren die Exkursionen im September, sowohl von der aufwendigen Vorbereitungsarbeit als auch vom positiven Echo der Kapitularen her. Diese Art, Weiterbildung nach persönlichen Interessen zu betreiben, spricht die meisten Kollegen sehr an und sollte meines Erachtens noch mehr durchgeführt werden.» — «Die Aktivitäten des Kapitels erstreckten sich dieses Jahr über viele Bereiche... Das Schulspielkapitel zog noch weitere Wellen, spontan bildete sich ein Schulspielkurs! Gedanken über unsere Zukunft machten wir uns beim Podiumsgespräch über die frühzeitige Pensionierung. Die Ansicht vieler Kollegen und auch die meine zielte eindeutig auf eine vereinfachte, flexible frühzeitige Pensionierung (inklusive Einbussen!) als Lösung, eine längere *Urlaubspraxis* aber als Prophylaxe würde viel Leid und auch Geld sparen!» — «Im Zentrum des Junikapitels standen zwei Kurzreferate zum Thema dezentralisierte Lehrerfortbildung. Maja Pfaendler und Dr. Jürg Kielholz orientierten über die Möglichkeiten der Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen bei der dezentralisierten Lehrerfortbildung. Diese Referate standen in Beziehung zum Themenkapitel im September. Es war beabsichtigt, eine Gruppe von Lehrern zusammen mit Fachleuten Fragen im Zusammenhang mit der dezentralisierten Lehrerfortbildung bearbeiten zu lassen. Diese Arbeitsgruppe kommt demnächst wieder zusammen... Zum Themenkapitel vom September unterbreiteten wir den Kapitularen eine Einladung zu 18 verschiedenen Aktivitäten. Die Veranstaltungen wurden wie im vergangenen Jahr von Lehrern aus dem Bezirk vorgeschlagen und organisiert. Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen bei der Organisation dieser Kapitelsversammlung bewährte sich auch in diesem Jahr bestens.» — «Das Jahr 1980 darf als ruhiges Kapitelsjahr bezeichnet werden. Die Versammlungen fanden im gewohnten Rahmen statt. Das Echo zu den verschiedenen Veranstaltungen war eigentlich durchwegs sehr positiv. Kritische Stimmen sind natürlich immer zu hören, was unter Lehrern ja auch sein muss.» — «Die Kapitel werden als Plenum der Weiterbildung immer wieder in Frage gestellt. Stufenkapitel werden dazu vorgeschlagen. Richtig. Warum nicht von Zeit zu Zeit ein Stufenkapitel, wie dies in diesem Jahr der Fall war? Es scheint mir jedoch wichtig, das Kapitel als Begegnungs- und Beurteilungsmöglichkeit für Lehrer aller Stufen beizubehalten. Abgesehen von Begutachtungen gibt es Themen, die alle Kollegen interessieren und angehen. Beliebt sind immer wieder künstlerische Darbietungen und Vorträge, die von menschlichem Humor getragen werden. Kunst und Humor sind es auch, die unsere Schule durchdringen müssen. Es gibt neben dem Lebensernst auch eine Lebensfreude.» — «Die vier Führungen im Landesmuseum, wie auch die Führungen im Zoologisch/Paläontologischen Museum stiessen bei der Lehrerschaft auf reges Interesse. Dermassen viele Anmeldungen trafen ein, dass Kolleginnen und Kollegen

gebeten werden mussten, die Versammlung einer andern Kapitelsabteilung zu besuchen. Sicherlich entschlossen sich viele Lehrer, diesen Museen mit der Klasse einen Besuch abzustatten.» — «Mit einigen Neuerungen trachteten wir danach, die Attraktivität der Versammlungen zu erhöhen. Zum einen brachte die Abgabe eines Apéro während der Pause dem Vorstand wohl eine spürbare Mehrarbeit, wurde jedoch von den Kollegen auch geschätzt. Zum zweiten wurde seit vielen Jahren im Bezirk Zürich wieder einmal ein Stufenkapitel durchgeführt. Unser Vorstand befasste sich schon frühzeitig mit der Gestaltung der Versammlung. Zur Vorbereitung wurden mit dem Vorstand des stadtzürcherischen Mittelstufenkonventes zwei Sitzungen abgehalten. Allen Primarschulhäusern des Bezirks Zürich wurde ein Fragebogen zugestellt, um die Wünsche der Mittelstufenlehrer zu erforschen.» Wenn ein Kapitelsvorstand viele neue Ideen in die Tat umsetzt, so riskiert er allenfalls, auch einmal Staub aufzuwirbeln: «Anlässlich der Besichtigung der Heilpädagogischen Schule in Humlikon zeigte es sich erfreulicherweise deutlich, dass beide Seiten den Kontakt zueinander suchen und brauchen. Während der Führung wurden bereits erste Pläne über das Zusammentreffen von «gesunden» und «kranken» Schülern entwickelt. Am dritten Kapitelstag wurde ein Exkursionskapitel im Kanton Uri an einem Mittwoch durchgeführt. Trotz des grossen Arbeitsaufwandes würde ich heute sagen, dass sich diese Kapitelsform bewährt hat. Wie nirgends sonst war es möglich, neue Kontakte zu knüpfen und alte Bekanntschaften zu pflegen. Der gute Besuch belegt (trotz des «verlorenen» Mittwochnachmittags), dass auch die Kollegen dieses Angebot schätzen. Aus meiner Sicht die bisher interessanteste Veranstaltung in meiner Amtszeit war das Referat mit anschliessender Diskussion von L. Fünfschilling über «Unruhige Jugend in der Stadt». Der Referent und der vorhergegangene «Sturm im Wasserglas» lockten 88 Prozent der Kolleginnen und Kollegen nach Andelfingen. Mit besonderer Genugtuung erfüllte mich dabei die klare Willenskundgebung der Kolleginnen und Kollegen, die sich nicht von NA-Seite vorschreiben lassen wollten, wen sich die Lehrer als Referenten anhören ‚dürfen‘.» Seit vielen Jahren sind erstmals nur sehr wenige Bemerkungen über schlechten Kapitelsbesuch gemacht worden. Der Grund dafür scheint nicht eine gewisse Resignation zu sein, sondern liegt offenbar darin, dass die jahrelangen Bemühungen der Kapitelsvorstände, zeitgemässe und attraktive Veranstaltungen zu organisieren, von den Kapitularen honoriert werden: «Nachdem die letzte Versammlung des Jahres 1979 einen Antrag auf Erhöhung der zu niedrigen Bussenansätze wuchtig verworfen hatte, versuchte der Vorstand, dieses Jahr auf einem positiven Wege, das heisst durch ein breiteres Angebot, einen besseren Kapitelsbesuch zu erzielen. Dies gelang uns vor allem an der dritten Versammlung im September. Erstmals in unserem Bezirk wurden den Kapitularen 15 verschiedene Veranstaltungen zur Auswahl angeboten. Dabei stellten sich erfreulich viele Kollegen für die Organisation von heimatkundlichen Exkursionen, Besichtigungen, naturkundlichen Übungen, kulturellen, musikalischen und sportlichen Anlässen, sogar eines zweitägigen Schulsportkurses zur Verfügung und betätigten sich zum Teil, in einigen Fällen auch in Zusammenarbeit mit pensionierten Kollegen, als Leiter und Referenten. Die grossen Anstrengungen wurden belohnt, nahmen doch erstmals seit vielen Jahren wieder rund zwei Drittel aller Kapitularen an dieser Versammlung teil. Die vielen positiven Äusserungen nach der Versammlung und der von vielen vorgebrachte Wunsch nach einer baldigen Wiederholung bewiesen dem Vorstand, dass dies ein Weg wäre, die Versammlungen attraktiver zu gestalten und so die Lehrerschaft zur Teilnahme zu motivieren. Auch bei den übrigen Versammlungen durfte gegenüber den Vorjahren eine leichte Steigerung des Besuches festgestellt werden.»

Zahlreiche Kapitelspräsidenten sind Ende Jahr von ihrem Amt zurückgetreten. Der Synodalvorstand dankt diesen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz

und für die geleistete Arbeit und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute. Er hofft, dass möglichst viele in irgendeiner Form ausserhalb der Schulstube weiterhin ihre Kräfte und ihr Können unserem Schulwesen zur Verfügung stellen. Gleichzeitig wünscht er den im Amt Verbleibenden (auch dafür sei herzlich gedankt!) und den neuen Präsidenten und ihren Vorstandskolleginnen und -kollegen eine erfolgreiche Amtszeit 1981/82.

Aus zahlreichen Berichten geht hervor, dass das Amt des Kapitelspräsidenten nicht nur Arbeit, sondern auch Befriedigung bringt: «Mit dem Kapitelsjahr 1980 geht unsere zweijährige Amtsdauer zu Ende. Es hat uns wieder viel Interessantes und Neues entgegengebracht, das bewältigt werden musste . . . Wir wünschen dem neuen Kapitelsvorstand alles Gute für seine Amtszeit und eine Lehrerschaft, die nicht nur kritisch ist, sondern sich auch tatkräftig für das Kapitel Meilen einsetzt.» — «Abschliessend möchte ich auch an dieser Stelle meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen, die ich vor zwei Jahren vor meiner Wahl zum Präsidenten zum grösseren Teil selbst zur Mitarbeit im Vorstand habe bewegen können, meinen herzlichsten Dank aussprechen. Mit ihrer zuverlässigen und kollegialen Mitarbeit haben sie mir die Führung der Kapitelsabteilung wesentlich erleichtert. Gemeinsam haben wir die wichtige Funktion der Schulkapitel innerhalb des Erziehungswesens des Kantons Zürich in ihrer Mannigfaltigkeit erfahren können. Obwohl längst bekannt ist, dass die Strukturen der amtlichen Lehrerorganisationen in vielen Bereichen antiquiert sind, so bleibt doch jedem Vorstandsmitglied eine vielschichtige Bereicherung, welche im Rückblick allgemein als positiv gewertet werden darf.» — «In der Abteilung 3 des Schulkapitels Zürich ist die Amtsdauer auf zwei Jahre beschränkt. Ich bin nicht unglücklich, das Amt abgeben zu dürfen. Andererseits möchte ich die Erfahrungen der vergangenen zwei Jahre nicht missen. Jedem Lehrer im Kanton sollte es eigentlich möglich sein, ein wenig hinter die Kulissen zu blicken und zu sehen, dass es noch anderes gibt, als die liebe Schulstube.» — «Nach vollendeter vierjähriger Amtszeit habe ich dem Vorstand der Synode zu danken für das kameradschaftliche Verhältnis und die mannigfaltigen Einblicke ins zürcherische Schulwesen. Ebenso bedanke ich mich herzlich für die interessanten Präsidentenkonferenzen und die Synodalversammlung 1980 in Winterthur, die bei mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.»

An den Schluss der Ausführungen zu den Berichten der Kapitelspräsidenten stellen wir die Ansprache, die *Werner Hegner* an der letzten von ihm präsierten Kapitelsversammlung gehalten hat:

Gedanken eines scheidenden Kapitelspräsidenten

Wirklich schon wieder ein Jahr?
Ist es schon so lange her?
Ich hab einen Jahresring mehr, wie die Bäume,
eine dickere Rinde, ein paar neue Träume
und Lachfalten mehr im Gesicht.

Reinhard Mey

Ich habe viel gelernt in dieser Zeit als Kapitelspräsident. Es gab — wie wohl überall — Mühsames, Unerfreuliches. «Eine dickere Rinde» wurde notwendig. Aber «ein paar neue Träume» und vor allem — wie ich hoffe — «Lachfalten im Gesicht» überwiegen. Es ist wohl wie überall: Die schönen Erinnerungen bleiben, und das ist gut so.

Immerhin möchte ich jetzt, solange ich noch im Amt bin, ein bisschen in den vergangenen vier Jahren kramen:

Begutachtungen (relativ wenig!):

- Richtzahlen Klassenbestände
- Lehrplan/Studentenafel Realschule
- Schuljahresbeginn
- div. Lehrmittel

Attraktionen:

— Dixie Kids

Musik:

- Konservatorium-Musiker
- Kantorei Zürcher Oberland/Glarner Ländlerquartett
- Singkapitel, Leitung: Dirigent

Vorträge:

- Aktuelles zur Raumfahrt (Dr. B. Stanek)
- Kiesgruben (A. Krebs)
- Humor in der Deutschschweizer Literatur (Prof. E. Wilhelm)

Exkursionen:

- Kulturgeographische Exkursion im Zürcher Oberland mit Prof. E. Egli, verbunden mit einer Dampfbahnfahrt von Bauma nach Bäretswil

und anderes mehr.

Unter folgenden Stichwörtern möchte ich einige besinnliche Bemerkungen machen (ich bitte alle: weitersagen):

Zivilcourage / Verantwortung / Fairness

Zivilcourage

Zivilcourage ist nötig gegenüber

Kindern:

- fordern
- sich durchsetzen

Eltern:

- Der Lehrer soll seine Meinung sagen bei Erziehungsproblemen, auch wenn die Eltern das nicht gerne hören
- Feste Meinung bei Übertrittsproblemen

Behörden:

- Es sitzen dort keine Götter!

Kollegen:

- Seine Meinung sagen, wenn es nötig ist, auch wenn man damit nicht auf Gegenliebe stösst

Verantwortung

- Schule (Kinder, Eltern, Behörden, Schulhaus)
- Privatrechtliche Lehrerorganisationen (AGM, Konferenzen, LV)
- Öffentlich-rechtliche Organisation (Kapitel, Synode)

Es ist oft deprimierend, festzustellen, wie gross das Desinteresse bei vielen Kollegen ist. Äusserungen wie «S Kapitel isch ohnehin en Mischt», sind nicht selten.

Es ist einfach, so zu argumentieren. Mitmachen wäre schwieriger!

Ich bin der Meinung, dass jeder Lehrer die Pflicht hat, an den Versammlungen teilzunehmen und mitzuhelfen. Das gilt für alle, auch für verheiratete Frauen. Wenn alle ein bisschen helfen, geht es einfacher.

Ich frage mich oft: Geht es uns Lehrern zu gut, dass das Interesse so gering ist? Ich überlasse die Antwort jedem einzelnen.

Bei andauernder Indifferenz stelle ich eine düstere Prognose. Deutliche Anzeichen sind jetzt schon vorhanden, dass der Einfluss der Lehrer bei den Behörden abnimmt.

Ich appelliere an Sie: Wahren Sie die Lehrermitsprache auf allen Stufen und Kanälen. Helfen Sie mit, seien Sie wenigstens dabei!

Ich weiss: Kapitel sind nicht immer spannend und funktionieren oft schwerfällig. Aber: Der Einfluss der Vorstände (Synodalvorstand mit den helfenden Vorständen der Berufsverbände) ist gross. Eindeutige Meinungen der Lehrerschaft wurden bisher vom ER respektiert.

Aber: Auf die Dauer verlieren diese Gremien ohne die Basis ihren Einfluss. Deshalb noch einmal: mitmachen, dabei sein.

Man merkt einen Verlust erst, wenn man etwas nicht mehr hat.

Ich glaube, dass ein Lehrer Verantwortung übernehmen *muss*. Nur so hat er eine Möglichkeit, mitzureden, mitzubestimmen. Man kann sich nicht über mangelnde Mitsprache in Behörden beklagen und gleichzeitig sich aus aller Mitarbeit heraushalten oder bei der kleinsten Zusatzarbeit die Frage «Was chum i über?» voranstellen.

Fairness

Es braucht sie, um den gesunden Mittelweg und die richtige Lösung von Fall zu Fall zu finden.

Ohne Fairness ist weder Zivilcourage noch Verantwortung von Bedeutung.

Öffentliches Schnöden über Kapitel, offensichtliches Schwänzen der Kapitel und noch damit prahlen, ist unfair. Das Volk versteht das nicht. Dem Lehrerstand wird Schaden zugefügt.

Es ist unfair, sich mit fadenscheinigen Entschuldigungen um die Busse drücken zu wollen.

Es ist unfair, sich gegenseitig Präsenz-Unterschriften zu fälschen.

Es ist unfair, rasch zu kommen, zu unterschreiben und dann wieder zu gehen. (Deshalb hat der Vorstand kürzlich das Präsenzwesen geändert.)

Ich rufe auf, *fair* zu sein:

Keine schulinternen Stufenkriege mehr! Die Lehrer schaden sich. Vor vier Jahren hat mein Vorgänger im Amt zum «engen Schulterschluss der Lehrer aller Stufen» aufgerufen. Leider glaube ich feststellen zu müssen, dass keine grossen Fortschritte in dieser Richtung zu verzeichnen sind. Das ist schade. Volk und Behörden sehen nämlich nicht die einzelnen Stufeninteressen, sondern nur «Lehrer, die sich bekriegen», und lachen sich hie und da ins Fäustchen!

Fair sein im Verhältnis jung/alt.

Der ältere Kollege soll sich erinnern an seine jungen Jahre, der junge Kollege darf gegenüber dem älteren ruhig ein bisschen Respekt zeigen.

Die Lehrer sollen fair sein gegenüber dem Abwart. Auch er hat seine Probleme, vor allem dann, wenn er von der Lehrerschaft kaum unterstützt wird. Andererseits soll auch der Abwart fair sein gegenüber dem jungen Lehrer, der unvorsichtigerweise den Boden statt das Zeichenpapier bemalt hat. Beidseitige Fairness und der Wille zum Gespräch kann oft jahrelange Kriegszustände verhindern.

Fairness zwischen Lehrern und Behörden, zwischen Lehrer und Eltern, zwischen Lehrer und Schüler.

Vor allem gegenüber dem Schüler soll der Lehrer fair sein. Er soll aber auch Fairness von seinen Schülern verlangen! Sein Vorbild wirkt beispielhaft, aber es genügt nicht immer. Es gibt Schüler, die von Hause aus keine Ahnung haben, was Fairness heisst. Dort muss in Gottes Namen ein bisschen nachgeholfen werden!

Ich habe es zu Beginn gesagt: Tragen Sie bitte die Botschaft in die Schulhäuser: Zivilcourage, Verantwortung, Fairness.

Dank

Ich danke allen Kollegen, die mir im Laufe der vergangenen vier Jahre geholfen haben. Ich danke speziell meinen Vorstandskollegen und dem «erweiterten Vorstand» samt Stufenpräsidenten. Ich danke auch dem neuen Vorstand, dass er sich für die neue Amtsdauer zur Verfügung gestellt hat.

Ich wünsche meinem Nachfolger, dem neuen Vorstand mit Mitarbeitern, dem ganzen Schulkapitel Pfäffikon und jedem einzelnen alles Gute.

2. Tabellarische Zusammenstellung über die Tätigkeit der Schulkapitel im Jahre 1980

1 *Exkursionen und Besichtigungen* (teilweise mit Lehrübungen, Demonstrationen und Diskussionen verbunden)

Andelfingen

Besichtigung der Heilpädagogischen Schule in Humlikon Frau Bosshard, Schulleiterin
Exkursionen in den Kanton Uri

Bülach

Die renovierte «Sagi Bassersdorf» in Betrieb H. Schneider, E. Morf,
A. Zweifel
Orientierungslauf: Bahnenlegen für Anfänger F. Berger
Einblick in die Stiftung «Sigristenkeller» W. Dütsch
Terrarium — es geht auch ohne Schlangen J. Haller
Schulspielkurs: Sprache und Bewegung — von der Improvisation zur Szene B. Hanimann, R. Stocker,
T. Sonderegger
Astronomie G. Hildebrandt, Dr. H. Keller
Die ersten Unterländer und der Gutshof Seeb H. Pfenninger
Eglisau: Führung durch das alte Landvogteistädtchen Th. Ferrari, H. Maag
200 Jahre Kirche Embrach F. Züllig
Burgen und Schlösser von Freienstein-Teufen H. Habicht, E. Knecht,
A. Maurer, U. Keller
Besuch der Spinnerei und Weberei Glattfelden H. Meier, W. Koch
Die Ausländer und unsere Schule H. Schweizer, V. Condello
Workshop Country und Blues G. Tempert, K. Ulrich
Rafz: Ortsmuseum — Weinbau R. Fretz, K. Neukom
Tanz mit ...! Volks- und Hittänze R. Muggler, A. Grimm,
G. Montel

Hinwil

Themenkapitel mit 15 verschiedenen
Veranstaltungen zur Auswahl

Horgen Nord und Süd

Führung: Werkjahr in Horgen
Das ehemalige Kloster Kappel im Umbruch

Pfäffikon

Besuch der Kartause Ittingen

Uster

Themenkapitel mit 14 verschiedenen
Angeboten

Winterthur Nord

Samariter-Parcours

Winterthur Süd

Forschungsanstalt Tänikon
Vogelwelt Aegelsee
Schloss und Heimatmuseum Elgg
Höhlen im Tösstal
Seepolizei Zürich
Kriminalmuseum Zürich
Modelleisenbahn
Kunstmaler

Zürich, 1. Abteilung

Blick in die Werkstatt eines Jugendchors

R. Stocker, Jugendchor der
Musikschule Zollikon

Zürich, 2. Abteilung

Besichtigung der Baustellen im Milchbuck-
tunnel Süd

Zürich, 3. Abteilung

Landesmuseum
Zoologisches und Paläontologisches Museum

Hr. Deuchler
Hr. Hünemann, Hr. Claude

Zürich, 4. Abteilung

Besichtigung der Stadt Baden

Zürich, 5. Abteilung

Führung durch den Zürcher Zoo

Dr. P. Weilenmann

2 Vorträge, Besprechungen, Aufführungen, Instruktionen

Affoltern

Die Glückshaut, Märchenspiel mit Gesang Der böse Geist Lumpazivagabundus, Komödie von Nestroy Albanien, Land der Skipetaren	Harry Steinmann M. Cellier
--	-----------------------------------

Andelfingen

Unruhige Jugend in der Stadt (Referat und Diskussion)	L. Fünfschilling
--	------------------

Bülach

Möglichkeiten und Grenzen einer Schulpsychologin Schülerprobleme, Problemschüler auf der Mittelstufe Der Schulversuch «Schule in Kleinklassen» Straffällige Kinder und Jugendliche Die Ausländer und unsere Schule Schule ist Politik	Frau B. Petrucco H. Bösch J. Jegge Dr. W. Roduner V. Condello H. A. Pestalozzi
--	---

Dielsdorf

Schulspiel: Theaterpädagogen demonstrieren praktische Arbeit mit Klassen Frühzeitige Pensionierung, aber . . . ? Podiumsgespräch Neue Unterrichtsfilme der SAFU Verein «Ziel» stellt sich vor AV-Unterricht	T. Sonderegger, P. Christ Ch. Clerc G. Honegger F. Koella, H. Donzé Dr. Ch. Doelker
---	---

Hinwil

Koordination Schuljahresbeginn Dezentralisierte Lehrerfortbildung Drogenberatungsstelle und Drogenkonferenz im Zürcher Oberland	G. Keller Dr. J. Kielholz, M. Pfaendler A. Ehrismann
--	--

Horgen Nord und Süd

Rechenschwächen Bestimmt der Lehrplan oder das Lehrmittel den Stoffplan? Kritische Gedanken zum Geschichtsunterricht auf der Mittelstufe	Dr. Gubler Dr. R. Jung
--	-----------------------------------

Horgen Nord

Humor in der Deutschschweizer Dichtung Die «Camargue alsacienne»	Prof. Dr. E. Wilhelm G. Sturm
---	----------------------------------

Horgen Süd

Über mathematische Spiele und wie man sie selber herstellt
Zimbabwe (Rhodesien) Dr. H. Studer
F. Wirz

Meilen

Aspekte menschlicher Reife in tiefenpsychologischer Sicht
Schweizer Lieder aus fünf Jahrhunderten H. Werder
M. Landolt, J. Schäfer,
R. Gollob
SAFU-Unterrichtsfilme G. Honegger
Offenes Weihnachtssingen M. Fritschi

Pfäffikon

Das Drogenproblem aus der Sicht der Polizei Oblt. Schläpfer
Humor in der Deutschschweizerischen Literatur Prof. Dr. E. Wilhelm
Wie unsere Lehrmittel entstehen und obligatorisch werden
Region Pfäffikon im frühen Mittelalter
Geometrieunterricht an der Realschule
Cabaret «Mach kei Witz» V. Furrer, A. Bruggmann

Uster

Gesang und Schlagspiel A. Schibler
Stufenkapitel
Aktuelles aus der Praxis der Volksschulverwaltung G. Keller
Zürcher Kammerorchester, Konzert E. de Stoutz

Winterthur Nord und Süd

Afghanistan Prof. Dr. M. Steffen

Winterthur Nord

Darbietungen des Jugendorchesters R. Fink
Kiesgruben als schützenswerte Lebensräume A. Krebs
Aktion Dritte-Welt-Kinderbücher
Musik in der Schule heute W. Gohl

Winterthur Süd

Was hat die Schule mit der Jugendkriminalität zu tun? J. Stucki
Ethnologische Minderheiten Nord- und Zentralamerikas F. Sturzenegger

Zürich, 1. Abteilung

Integration der Sonderklassen	G. Herms
Humor in der deutsch-schweizerischen Literatur von Keller bis G. Späth	Prof. Dr. E. Wilhelm

Zürich, 2. Abteilung

Wohin streben Real- und Oberschule?	ER F. Seiler
Wahlfachstundentafel	ER F. Seiler
AVO Petermoos	ER F. Seiler
«Wie läuft doch alle Zeit zu End»	
Lieder zur Schweizergeschichte	H. P. Treichler

Zürich, 3. Abteilung

Beobachtungen an solitären Grabwespen und Bienen	J. Forster
Die Freinet-Pädagogik (Kurzreferat, Film)	

Zürich, 4. Abteilung

Schattentheater	
Probleme der Mittelstufe	
Schulspiel	
Individualisierter Sprach- und Realien- unterricht	
Ein Bergführer erzählt	P. Etter

Zürich, 5. Abteilung

Neue Tendenzen im Sprachunterricht	Dr. H. Boxler
Galgenberg: Texte und Lieder von Chr. Morgenstern und F. Wedekind	Kammertheater Stok

3 *Begutachtungen*

Zu begutachten war das Gesetz über die Verlegung des Schuljahresbeginns auf den Spätsommer.

Die Begutachtungen erfolgten:

- am 7. Juni durch die Kapitel Andelfingen und Bülach;
- am 14. Juni durch die Kapitel Affoltern, Dielsdorf, Horgen Nord und Süd, Pfäffikon, Uster, Winterthur Nord und Süd und Zürich (alle Abteilungen);
- am 21. Juni durch die Kapitel Hinwil und Meilen.

Man vergleiche die Protokolle der Referenten- und Abgeordnetenkonferenz.

4 *Mitgliederstatistik*

Schulkapitel	verpflichtete Mitglieder	freie Mitglieder	
Affoltern	211	20	
Andelfingen	161	4	
Bülach	579	27	
Dielsdorf	346	6	
Hinwil	419	45	
Horgen Nord	270	31	
Horgen Süd	284	28	
Meilen	396	12	
Pfäffikon	282	16	
Uster	571	49	
Winterthur Nord	341	25	
Winterthur Süd	367	—	
Zürich, 1. Abteilung	210	62	
Zürich, 2. Abteilung	336	97	
Zürich, 3. Abteilung	460	55	
Zürich, 4. Abteilung	284	66	
Zürich, 5. Abteilung	367	—	
Total	5 884	543	6 427